

Im Berlin-Gepäck beste Ergebnisse

Von M. Anders, APO-Leitung III, Sektion Journalistik



In neun Wochen werden die Abgesandten der Weltjugend ins Festivalstadion der Hauptstadt der DDR zur feierlichen Eröffnung der X. Weltfestspiele einziehen. Zur Delegation des Gastgebers DDR wird auch eine zahlenmäßig starke Abordnung der FDJ-Studenten der Universität mit dem verpflichtenden Namen Karl-Marx gehören.

Für uns Journalistik-Studenten des 3. Studienjahres wird an diesem 28. Juli schon die erste Phase unseres Weltfestspieleinsatzes beendet sein. Unsere Aufgabe wird es sein, mit unseren Mitteln die Berichtserstattung über die begeisterten Tage von Berlin in aller Welt zu unterstützen. Deshalb wird ein Großteil der Studenten unseres Studienjahres schon Mitte Juli nach Berlin fahren. Das bedeutet für uns, daß das Studienjahr nicht wie vorgesehen Ende Juli, sondern bereits Ende Juni beendet sein wird. Klar ist jedoch, daß es keine Abstriche vom Lehrstoff geben kann und auch keine Abstriche an den vorgesehenen Prüfungen. Das heißt, für die Mehrzahl von uns stehen fünf bis sechs Diplomprüfungen auf dem Programm. Dabei geht es darum, sie in höchster Qualität abzulegen, denn Weltfestspielvorbereitung heißt auch bestmögliche Erfüllung der anstehenden Aufgaben.

Unser wichtigster gesellschaftlicher Auftrag ist das Studium. Das bedeutet, darauf unser Hauptaugenmerk in der Vorbereitung der Weltfestspiele zu legen. Das war bei uns etwas ins Hintertreffen geraten, vielleicht weil es unüblich war, sich ständig fünf Prüfungen vor Augen zu halten. Dabei ist uns allen klar, daß es ein schwerer Brocken ist, in zwei Wochen dieses Pensum zu absolvieren, viele meinen sogar, daß es das „Nadelöhr des Studiums“ ist. Von diesen Gedanken gingen wir bereits aus, als sich im Januar die

Partei- und FDJ-Funktionäre unserer Gruppe zu einer unserer regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Leitungssitzungen zusammenschlossen. In der Gruppe hatten sich Unlust und Gleichgültigkeit gegenüber dem Studium breit gemacht. Deshalb beschlossen wir, die vielen Diskussionen im kleinen Kreise, die nichts einbrachten, eben weil sie nur im kleinen Kreise stattfanden, in die richtigen Bahnen zu lenken. Wir schlugen der FDJ-Gruppenversammlung nach gründlicher Vorbereitung in der Parteigruppe vor, Gruppen zu bilden, die Mängel am Studium analysieren und entsprechende Vorschläge an die staatliche Leitung richten sollten. Es wurde eine ganze Reihe Vorschläge zur Studienmethodik, im Lehrstoff einzelner Fächer, zur Sprachausbildung, zur praxisverbundenen Ausbildung, dem Übungssystem und anderen Fragen unterbreitet. Von diesem Zeitpunkt an ging es wieder aufwärts in unserer Seminargruppe.

Unsere letzte APO-Versammlung orientierte die Gruppen, dem Beispiel der persönlich-schöpferischen Pläne in der Industrie zu folgen und für die Prüfungen konkret abrechenbare Zielstellungen zu erarbeiten. Seit Anfang des zweiten Studienjahres erarbeiten in unserer FDJ-Gruppe drei Freunde regelmäßig Leistungsanalysen der Gruppenmitglieder. Auf der Grundlage einer solchen Analyse beschließen wir auf der letzten FDJ-Versammlung, uns für die bevorstehenden Prüfungen Zielnoten zu stellen (sicher ein nicht ganz schönes Wort, aber für jeden verständlich). Dabei kam es uns darauf an, daß jeder seinem Leistungs-niveau entsprechende Zielstellungen erarbeitete und schriftlich niederlegte.

Jetzt kommt es darauf an, daß jeder durch eine gründliche Vorbereitung die noch verbleibende Zeit nutzt, um seine gestellten Ziele zu verwirklichen, denn ins Berlin-Gepäck gehören in allererster Linie gute Prüfungsergebnisse...



DIE DELEGIERTEN DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT werden in neun Wochen durch Berlin marschieren. Doch ehe es soweit ist, gilt es, alle Prüfungen mit Bravour abzulegen; denn beste Bewältigung des Studiums ist die erste Festivalaktivität.

Bild-Ton-Vorträge haben eigene, spezifische methodische Besonderheiten, die bei der Erarbeitung des Manuskriptes unbedingt Beachtung finden müssen. Daraus folgt auch, daß z. B. der einfache Mitschnitt einer Vorlesung nicht die Grundlage für einen Bild-Ton-Vortrag sein

Treffpunkt Neubau

kann. Weiterhin sei vermerkt, daß eine kollektive Erarbeitung des Manuskriptes bessere Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz bietet und daß eine pädagogisch ausgereifte Form in der Regel nur durch Erprobungen und das Einarbeiten der dabei gewonnenen Einsichten in einer zweiten Fassung zu finden ist.

Für den Bild-Ton-Vortrag bieten sich

Der Bild-Ton-Vortrag (2) Besonderheiten im Einsatz

Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung eines Bild-Ton-Vortrages bei Lehrveranstaltungen

- bei der Gestaltung pädagogischer Prozesse viele Einsatzvarianten, Beispiele sind:
 - zum Vermitteln von neuem Lehrstoff
 - zur Einführung in Übungen, Praktika, in die klinische Arbeit,
 - zur theoretischen Vorbereitung von Laborversuchen,
 - zur Wiederholung,
 - zur Vorbereitung auf Prüfungen,
 - zur Vertiefung von Vorlesungsstoff.
- Besondere Vorteile besitzt der Bild-Ton-Vortrag für ein zielgerichtetes und vom Lehrenden geplantes

Selbststudium. Die sehr günstigen Arbeitsbedingungen, die sich im kommenden Studienjahr im neuen Seminargebäude eröffnen, bieten dafür beste Voraussetzungen. Der Bild-Ton-Vortrag stellt eine relativ neue methodische Variante bei der Gestaltung der Seminare und des Selbststudiums dar. Sehr wesentlich ist dabei die Erkenntnis, den Vortrag nicht als ein losgelöstes, relativ selbständiges Element anzusehen, sondern ihn vielmehr als Glied in einer Reihe pädagogischer Maßnahmen zu begreifen, die aufeinander abgestimmt sind. Für eine Steigerung des Erfolgs eines Bild-Ton-Vor-

trages ist es also wichtig, wenn z. B. nach seiner Darbietung vor einer Seminargruppe anschließend im direkten Kontakt zwischen den Lehrenden und Lernenden wichtige Problemstellungen zusätzlich erörtert, vertieft und behandelt werden. Auf keinen Fall darf man übersehen, daß das Anhören und geistige Verarbeiten des im Vortrag behandelten Lehrstoffes für den aktiv mitarbeitenden Studenten sehr anstrengend ist. Aus diesem Grunde sollte in Fällen, wo sich eine Seminargruppe gemeinsam den Vortrag anhört und ein Unterbrechen nicht möglich ist, eine Vortragszeit von

30 min nicht wesentlich überschritten werden. Obwohl es schwer möglich ist, ohne Bezug auf einen konkreten Fall exakte Angaben zur notwendigen Zahl an Bildern (Diapositive) zu machen, dürfte in der Regel für die angegebene Vortragszeit ein Wert zwischen 15 und 30 angemessen sein. Auf jeden Fall ist gerade auch für die Betrachtung der Bilder ausreichend Zeit einzuplanen, eine Forderung, die man leicht übersieht, wenn man einen solchen Vortrag erstmalig anfertigt.

Die richtige Einordnung des Bild-Ton-Vortrages in den Ablauf einer Reihenfolge geplanter pädagogischer Maßnahmen setzt verantwortungsvolle Entscheidungen des Lehrenden oder des Lehrkollektivs voraus. Ein übertriebener Einsatz wäre — wie jedes einseitige Orientieren auf eine Methode — genauso falsch wie eine unbegründete Ablehnung „aus Prinzip“, ohne sich selbst von den Vorteilen überzeugen zu haben.

Konrad Krause,
Wiss. Abt. Hochschulmethodik



IN DER MOLKEREI der Milchviehanlage der Kooperation Trossin. Durch die schnelle Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis wurde die Milchqualität erhöht.

TV-Wettbewerbe mit Parteierfahrungen

Von Dr. Erhard Neubert, Sekretär der Parteiorganisation der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin

Es ist noch gar nicht so lange her: Wenn an unserer Sektion über den Wettbewerb diskutiert wurde, dann war im Handumdrehen eine heftige Diskussion im Gange, und nach zwei Stunden Rede- und Gegenrede wußte keiner mehr, was gebauen und gestochen war. Formale Punkte, Schemata sollten vergleichbar machen, was nicht zu vergleichen ist. Schwächere Versuche der öffentlichen Führung des Wettbewerbes liefen im Streit um Punkte und Platzziffern aus. Der Wettbewerb als Leitungsinstrument spielte zwar in der FDJ und Gewerkschaft eine Rolle, auf der Ebene der staatlichen Leistung erschöpfte er sich in der Arbeit einer Kommission.

Heute haben wir zwar all diese Probleme noch nicht völlig geklärt, es zeigen sich jedoch Ansätze einer neuen Qualität in der Wettbewerbsführung. Ausgangspunkt dafür war die zunehmend konkretere Arbeit mit dem Plan. Die Autorität des Planes ist auch an unserer Sektion, vor allem durch die straffe Durchführung der Verteidigung der Fachgruppenpläne vor der Sektionsleitung, gewachsen.

Ausgehend vom 6. Plenum hat die Sektionsparteileitung wiederholt die Wettbewerbsführung an der Sektion beraten. Im Arbeitsplan der SPL für das Jahr 1973 steht an erster Stelle der Aufgaben, die wir unter Parteikontrolle nehmen, die öffentliche Führung des Wettbewerbes.

Die klare Orientierung unserer Parteiführung zur Mobilisierung aller Kräfte, vor allem zur vollen Nutzung aller wissenschaftlichen Potenzen für die Erhöhung der Produktion und die Steigerung der Arbeitsproduktivität über den Plan hinaus, fielen auch an unserer Sektion auf fruchtbaren Boden. Dabei war insbesondere das Auftreten des Mitglieds des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Genossen Gerhard Grüneberg, am 8. Februar 1973 in der Kongreßhalle Leipzig für unsere Sektion Verpflichtung, die Initiativen und Aktivitäten in den Praxisbeziehungen noch mehr zu verstärken.

Die Erhöhung des Wissenschafts-

beitrages unserer Sektion für die sozialistische Intensivierung der Landwirtschaft und den schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden auf dem Wege der Kooperation, vor allem aber die Erziehung und Ausbildung sozialistischer Hochschulkader haben außerordentlich große Bedeutung.

In den FDJ- und Gewerkschaftskollektiven entwickeln sich viele Initiativen im Wettbewerb, vor allem im Rahmen der engeren Verflechtung der Sektion mit dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß in unserer sozialistischen Landwirtschaft sowie in der industriemäßigen Tierproduktion.

Wir freuen uns unter anderem über solche Beispiele: — Die konkrete Arbeit unserer FDJ-Studenten am Jugendobjekt „Bündnispolitik“ führt zu immer festeren Beziehungen unserer Studenten zu LPG und VEG im Bezirk. So haben sich z. B. die Studenten der FDJ-Gruppe II/6 in Wochenendeinsätzen in der LPG Wurzen-Bennewitz ein solches Vertrauen bei den Genossenschaftsbauern erworben, daß sie die verantwortungsvolle Aufgabe bekamen, im Rahmen eines rollenden Praktikums mit weiteren Studenten des II. Studienjahres in der industriemäßigen Milchviehanlage selbständig zu arbeiten.

— Eine Gruppe von Wissen-

schaftlern aus den Fachgruppen Technologie, Maschinen und Anlagen, Reproduktion, Tierhygiene und Tierphysiologie unterstützen in Verbindung mit Studenten die 2000er Milchviehanlage der Kooperation Trossin und hat durch schnelle Anwendung ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse einen Anteil daran, daß in dieser Anlage beste Ergebnisse in der Eutergesundheit, der Milchqualität und der Senkung der Kälberverluste erreicht werden konnten.

Durch eine solche konkrete Arbeit wird den Angehörigen unserer Sektion immer mehr die ganze Tragweite der Forderung des VIII. Parteitag, dem Sozialismus eigene Formen der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion zu entwickeln, bewußt.

Viele Ideen, neue Gedanken und Initiativen entwickeln sich in den Kollektiven an unserer Sektion. Sie werden aber nur dann ihre volle Wirksamkeit entfalten, wenn sie der Sektionsleitung bekannt sind und in die öffentliche Führung des Wettbewerbes einfließen. Die Sektionsleitung hat aber nur von einem Bruchteil dieser Aktivitäten Kenntnis und ist noch ungenügend in der Lage, entsprechende Führungsschwerpunkte abzuleiten. Wettbewerbsführung unter Parteikontrolle zu nehmen heißt, diese Situation zu überwinden.



SCHALTPULT DER MILCHVIEHANLAGE WURZEN-BENNEWITZ. Fotos: Weiszer

Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Tierproduktion und Veterinärmedizin
Heine, Regina; Dr. Hermann, Günter; Dr. Müller, Hans-Jörg; Pfüller, Karola; Dr. Schiefer, Georg; Schönherr, Manfred; Schulz, Adolf; Dr. Bubenick, Wolfgang; Wuttke, Helmut; Sonntag, Elfriede.

UGL
Köthe, Gertrud.

Journalistik (Antrag über Erziehung und Ausbildung)
Prof. Dr. Boldt, Uwe.

Internationale Studien (da.)
Dr. Zeimer, Siegfried.

Zentrale Leitungsorgane
Lindner, Willi; S.R. Seidler, Rolf; Dr. Hartwig, Vera; Metzler, Rita; Kögel, Hilde.

Zentrale Leitungsorgane — Ökonomie
Klaß, Helmut; Silberschmidt, Wolfgang; Voigt, Heinz; Chilcott, Horst; Heuer, Horst; Hoppe, Willi; Hentschel, Charlotte; Bergmann, Kurt; Engelhardt, Frank; Klötzer, Uwe; Liebers, Wolfgang; Frische Gunter; Jünger, Rolf; Weber, Fritz.

Hauptabteilung Wohnheime
Bauermann, Eleonore; Harb, Annemarie.

Tierproduktion und Veterinärmedizin über Sportkommission
Prof. Dr. Widmann, Manfred.

Medizin

Anatomie
Crantz, Roland; Dr. Schmidt, Wolfgang.

Augenklinik
Richter, Ruth, Dr. Scheffler, Joachim; Dr. Schüler, Hans.

BGL
Reicherth, Ilse.

Biophysik
Dr. Bödenbeck, Martin; Dr. Wunderlich Siegfried

Carl-Ludwig-Institut
Dr. Asmusen, Gerhard; Rätze, Rita; Wadewitz, Joachim; Winter, Heidrun.

Frauenklinik
Aseilmann, Gisela.

Fahrbereitschaft
Bier, Gisela; Heiser, Erich; Hummel, Günter; Meißner, Wolfgang;

Frauenklinik
Bräunling, Doris; Dorn, Erika; Gaulke, Annelies; Dr. Leitmänn, Horst; Mühlbach, Christa; Teubner, Dorothea.

Hals-Nasen-Ohren-Klinik
Malow, Annegret; Dr. Strobel, Hardy.

Hautklinik
Diezel, Inge; Schlecht, Fritz; Scholz, Marianne; Walter, Dorothea; Woschik, Renate; Dr. Ziegler, Volker.

Herzchirurgie
Dr. Stephan, Annelies; Schuster, Ruth.

Karl-Sudhoff-Institut
Prof. Schwann, Stanislaw.

Kinderklinik
Düring, Ilse; Höckel, Helga; Schilde, Dora; Dr. Zorres, Maria.

Medizinische Klinik
Geus, Eva; Köhler, Luise; Mengel, Erika; Dr. Wegener, Horst; Martin, Annemarie; Schreiber, Anna.

Neurologie
Dr. Bach, Otto; Fischer, Lisbeth; Grell, Agnes; Hönemann, Gisela; Dr. Löfner, Joachim; Nitzsche, Ingrid; Podlacha, Edith.

Pathologie
Hermann, Kurt.

Physiologisches-Chemisches Institut
Pfeiffer, Erika; Schlippe, Karl-Heinz; Drischel, Elfriede;

Sozialhygiene
Dr. Erpenbeck, Franz.

Stomatologie
Dr. Ebersbach, Werner; Klinghammer, Helmut; Dr. Dr. Kötschke, Hansjörg.

Zentrale Verwaltung
Baumgarten, Dora; Hofmann, Christa; Kirchof, Renate; Kriebitzsch, Käthe; Lieberwirth, Gustav; Lucas, Gertrud; Ludwig, Sigrid; Neumann, Margarete; Schröter, Gerhard; Wolf, Roland.

Wirtschaft
Schmoger, Herta.